

Roland Gödel

Therapiebegleithund

Paula

20 unterhaltsame Kurzgeschichten

Manuela Kinzel Verlag



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Paula und der Staubsauger	7
Paulas Kochkünste	12
Paula und ihr Nagetrieb	16
Paula und das Tretbootfahren	21
Paula als Gestaltungskünstler	26
Paula und die Bücherwand	29
Paula und der Psychiater	32
Paulas soziale Ader	36
Paula kauft ein	38
Paula, der Kaufhausdieb	40
Paula und der Vergewaltiger	47
Paula und ihr Doppelgänger	50
Paula und die Autogurte	54
Paula und ihr Ritual	59
Paula musste	65
Paula begeht Mundraub	70
Paula lässt es spuken	75
Paula und das Brathähnchen	80
Paula als Entenretter	84
Paula als Lebensretter	88



Zeichnung Roland Gödel

Vorwort

Mit den folgenden Geschichten soll nun aus Paulas kurzem, aber intensiven Leben auf unterhaltsame Weise berichtet werden. Dabei sind es in erster Linie nicht die Einsätze als „Therapiehund“, die dieses Büchlein ausmachen, sondern persönliche Erlebnisse, die uns mit diesem einzigartigen Labrador verbinden.

Oft sind es diese Kleinigkeiten, das „aus der Art schlagen“, die das Besondere ausmachen. Fachleute, die regelmäßig Hunde ausbilden, lächeln beim Lesen dieser Geschichten verständnisvoll, versierte Hundebesitzer und Hundeliebhaber werden viele Verhaltensweisen wiedererkennen und auch Menschen, die noch nie mit Hunden zu tun hatten, könnten zumindest Verständnis für die teilweise vermenschlichenden Beschreibungen entwi-

ckeln. Ob man nun eine sehr intensive Beziehung zum Hund pflegt oder sich nur selten Gedanken über den Vierbeiner macht, ist von untergeordneter Bedeutung.

Ein Ausspruch Friedrich des Großen sollte jedoch nachdenklich stimmen: „Je mehr ich von den Menschen sehe, umso mehr liebe ich meinen Hund.“

Die privaten Anekdoten, die dieses gewitzte Tier am laufenden Band lieferte, kamen letztendlich wieder Paulas „beruflicher Tätigkeit“ zugute. Sobald die neuesten Streiche unserer „Fellnase“ am Arbeitsplatz meiner Frau, einem Heim für psychisch kranke Frauen, in der Therapiegesprächsstunde aufgetischt wurden, lauschten die Bewohnerinnen ganz gespannt.

Bei den folgenden Geschichten dürfen Sie sich jetzt entspannen, machen Sie „Sitz“, „Platz“ oder „Leg Dich“ und geben Sie der Leseratte in sich das Kommando: „Lauf“.

Paula und der Staubsauger

Eine neue „Fellnase“ zieht ein

Unser erster Hund, Indira, war ein hellblonder Golden Retriever. Sie hatte ein kräftiges und mutiges Wesen, reagierte aber sehr empfindlich auf laute Knallgeräusche. An Silvester nutzten auch starke Beruhigungstabletten nichts, der Hund lag zitternd in der hintersten Ecke. Beim Autofahren, an der roten Ampel stehend, reichte das Grummeln eines LKWs hinter uns, um bei Indira ein angstvolles Bellen zu bewirken. Auch wenn der Staubsauger in Betrieb war, ging sie mit eingezogenem Schwanz in ihren Korb.

Nach zwölfteinhalb Jahren verließ uns Indira, sehr zu unserem Schmerz. Als Hundeliebhaber konnten wir nicht lange ohne „Fellnase“ bleiben. Wir entschieden uns für Paula, eine schwarze Labradorhündin, aus dem fernen Bayern.

Mit Geräuschen sollte Paula besser umgehen können, sowohl in ihrem eigenen als auch in unserem Interesse. Während unser Welp zusammen mit seinen bayrischen Geschwistern dem warmen Atem und dem liebevollen Schlecken von Hundemama Cherry lauschte, hörten wir uns vorab eine „Geräusche-CD“ an, die speziell für Hunde gedacht ist. Abendliches Glockenläuten, Feuerwehr- und Flugzeuggeräusche sind zu vernehmen, ebenso Silvesterknallerei wie auch das schrille Bremsgeräusch heranrollender Züge. In kleine Blöcke aufgeteilt, können die Lektionen dosiert und in der Lautstärke angepasst dem Welpen portionsweise zu Gehör gebracht werden.

Paula sollte in der Prägephase alles kennenlernen, was wichtig ist. Autofahren ergab sich von selbst, denn vom bayerischen Osterhofen in die Pfalz waren 350

Kilometer zurückzulegen. Ein Zoobesuch stand ebenso auf der Arbeitsliste wie ein Bahnhofs-, Einkaufsstraßen-, Gasthof- und Kaufhausbesuch mit Fahrstuhlfahren. Die Wohnung wurde auf mögliche Welpenfallen hin überprüft. Hier galt das Augenmerk besonders den Elektro- und Computerkabeln.

Als wir Paula dann endlich holen durften, stellten wir vor unserer Abfahrt den Staubsauger ins Wohnzimmer und legten ein großes Leckerli auf die breite Saugbürste.

Auf der Rückfahrt wechselten wir uns beim Fahren ab, einer war immer mit dem jungen Welpen auf der Rückbank. Trotz des Trennungsschmerzes von der bisherigen Großfamilie blickten uns die großen, braunen Augen mit tiefem Grundvertrauen an.